

# Arendsee'r Wochenblatt

Amtesliches Publikations-Organ

für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage. Illustriertes Sonntagsblatt.

Schriftleiter, Druck und Verlag: W. H. Störck, Arendsee.

Dieses Blatt erscheint  
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,  
Ausgabe in der Stadt abends zuvor.  
Bezugspreis:  
In der Stadt vierteljährlich 1 Mark,  
außerhalb durch die Post für ins Haus  
1 Mark, bei Abnahme von der Post  
1 Mark.

Angesagen  
werden am Montag, Mittwoch und Freitag  
bis 10 Uhr vormittags erbeten.  
Anzeigenpreis:  
Für die 50spaltige Korpus-Zeile oder deren  
Raum 20 Pf. - Halbspaltel die 40spaltige  
Zeile 10 Pf.  
Fernsprecher Nr. 25

Nr. 139.

Bezugspreis  
vierteljährlich 9.— M.

Donnerstag, den 24. November 1921.

Preisliste: 40sp. Zeile 1 M.,  
Halbspaltel: 20sp. Zeile 3 M.

32. Jahrgang.

## Lokales und Provinzielles.

Arendsee, den 23. November 1921.

**Ein Gelddiebstahl** ist am Montag abends zwischen 1/8 Uhr und 1/12 Uhr im Hotel „Deutsches Haus“ ausgeführt worden. Die Summe, etwa 4000 Mark, bestehend in 2 1000-Markscheinen und kleineren Scheinen, befand sich in einer kleinen Zigarrenkiste im unverschlossenen Schließfach der großen Kassa. Die Ermittlungen haben bisher nichts Bestimmtes ergeben.

**Personliches.** Der Wäbemann Otto Ditz, früher in hiesiger Verwaltung tätig gewesen, ist in Burg bei Magdeburg zum 1. Kassierer des Städt. Schlachthofes ernannt.

**Mirvana.** Der 1. Teil des berühmten Filmmovies „Mirvana“ in 6 Akten voll heute, Mittwoch, abend über die Feiernabend im Zentraltheater; dazu gibt es noch ein stattliches Auffpiel „Ede und Kompanie“, sodas den Besuchern ein gehaltvoller Abend verschaffen werden kann.

**Theater.** Auf die am Sonntag abend im Berliner Hof stattfindende Theater-Aufführung des Mährischen Wanderschauspiels sei nochmals empfehlend hingewiesen. Besonders sei auch unsere Landbevölkerung aufgefordert, sich diesen künstlerischen Genuß nicht entgehen zu lassen, da etwas derartiges infolge der hohen Aufwendungen nur selten abgeben werden kann. Der gute Ruf des Mährischen Wanderschauspiels bürgt für eine tadellose Ausführung.

**Mehrersteigerung in Seehausen.** Die 13. Zucht-Ausbeute und Wiedererzeugung der Viehverwertungs-Gesellschaft für den Kreis Magdeburg findet am 29. November in Seehausen (Mitt.) statt.

**Für 4 1/2 Millionen Mark** Margarine beschlagnahmt. Von der Abteilung W des Polizeipräsidiums in Berlin sind in der Berliner Hauptniederlage der Margarinefabrik A. A. Mohr in Altona etwa 1820 Zentner Margarine im Gesamtwert von etwa 4 540 000 Mark wegen übermäßiger Preissteigerung beschlagnahmt worden. Diese Beschlagnahme hat jetzt auch durch die ordentlichen Gerichte ihre Bestätigung gefunden. Um die Margarine durch lange Lagerung nicht dem Verderben auszuliefern, wurde der genannte Firma aufgegeben, die Ware an die Kaufleute zu den bestgesetzten Preisen abzugeben. Der Millionverlus muß von der Firma zur Verfügung der Staatskassachef geachtet werden. — Man sieht also wieder einmal, wie es gemacht wird. Alles bleibt liegen und wird belästigt, bis die Preise eine unerschwingliche Höhe erreicht haben.

**Wenn das nicht reicht!** Eine zeitgemäße Betragsangelegenheit brachte eine wirtschaftliche Zeitung. Um Schlüssel hing es: „Einwas Vermögen vorhanden; auch ein Keller voll Kartoffeln.“

**Sonntags-Geschäfts-Verkehr.** Nach der Gewerbeordnung ist zwar die völlige Sonntagsruhe als Regel eingeführt, doch ist an 10 Sonntagen, an denen besondere Verhältnisse einen erweiterten Geschäftsbetrieb erforderlich machen, mit behördlicher Genehmigung eine Befreiung der Angestellten bis zu 8 Stunden, also höchstens bis zu 80 Stunden zugelassen. Gewogen wird hierin eine Änderung eintreten zu lassen, und zwar darauf, daß anstelle einer höchstens zulässigen Befreiung an 10 Sonntagen zu je 8 Stunden eine solche an 12 Sonntagen zu 8 Stunden und 2 Sonntagen zu je 6 Stunden tritt. Die Gesamtzahl der für den Verkauf zugelassenen Stunden würde dann höchstens 48 im Jahr betragen. Die 14 (12 und 2) Ausnahmesonntage sollen aber nicht etwa geschäftlich vorgeschrieben, sondern nur von der Verwaltungsbehörde nach strenger Prüfung des Bedürfnisses (Bezugsvereinigungen), bewilligt werden. Dabei ist hauptsächlich an Gegenstände mit Landtunfähigkeit bei weitläufiger Siedlungsmasse gedacht.

**Die Zehnelage bei „Millionen-Schulzen“.** Aus der Haft vorgeführt wurde der Händler Otto Schulz, genannt Millionen-Schulz aus Prignitz, um sich wegen Diebstahls zu verantworten. Der Kaufmann Paul Rindel, in dessen Hause der Angestellte wohnt, hat die Wahrnehmung gemacht, daß ihn fortgesetzt aus seinem Lagerkeller Klänge geflohen wurden. Da nun der Angestellte vielfach mit seinen guten Bekannten größere Zehnelagen veranstaltete, lenkte sich der Verdacht der Täterhaft auf ihn. Das Schöffengericht in Prignitz, wo die Sache in erster Instanz zur Verhandlung kam, hatte den Angestelltem wegen Gemeindegeld freigesprochen. Der Amtsanwalt legte gegen dieses Urteil Berufung ein, und verurteilte die Strafkammer Neuruppin Millionen-Schulz zu 6 Monaten Gefängnis.

**Wie kalt kann es werden?** Die Physiker behaupten, 273 Celsiusgrad unter Null. Die Natur freilich muß, wo sie Leben werden und erhalten will, für belangreichere Saiten sorgen, und auch die physikalischen Kältegesellschaften haben jenes Aussehen noch nicht erreicht. Immerhin sind sie schon bis auf 3 oder 6 Grad nahegekommen. Alle Temperaturen von jenem tief gelegenen Punkt aus, bei dem die Wärme erst ihren Anfang nimmt, zu zählen, würde für das praktische Leben gewiß nicht zu empfehlen sein. Höchstens könnte es die Wärmehaushaltung besetzen, nach welcher Kälte etwas Anders als Wärme, ja etwas der Wärme Entgegengesetztes sein soll. 3 Grad Wärme und 3 Grad Kälte sind beides Konzeptionen von Wärmegleichheiten, von denen der zweite nur 6 Grad Wärme weniger aufweist als der erste. Uebrigens haben die Zehniter sich längst gewöhnt, da, wo es passend ist, von dem natürlichen oder wirtlichen Nullpunkt, der also 273 Grad unter dem unsrigen liegt, zu zählen, so daß sie in solchen Fällen Temperaturen, die nur plus 3 und minus 3 nennen, als 276 und 270 Grad absoluter Temperatur bezeichnen.

**Lokale Verdärterkattung** ist einem großen Teile unseres Leserkreises ein vorzügliches Erfordernis für unsere Zeitung, sofern diese ihrem Zweck gerecht werden soll, das Interesse an der engeren Heimat, namentlich am Heimatort selbst, beim Leser wachzuhalten. Nun sind wir zwar in jeder Hinsicht bemüht, alle irgendwie wichtigen Tagesereignisse aus Arendsee und Umgegend unseren Lesern so rasch und vollständig als möglich zur Kenntnis zu bringen; Voraussetzung hierfür ist jedoch, daß wir selbst rechtzeitig davon erfahren. In letzterem Zweck sind wir auf die freundliche Mitarbeit unserer Leser angewiesen und für jede wissenschaftliche und interessante Lokalmitteilung, die uns mitgeteilt wird, jederzeit dankbar und empfänglich. Es ist durchaus nicht erforderlich, daß der Überbringer der Nachrichten sich auch noch der Mühe unterzieht, sie gleich vollständig buchfertig abzufassen. Es genügt, wenn er die Mitteilung in irgend einer sprachlosen Form, mündlich, durch Fernsprecher oder dergleichen, alle unsere verehrten Leserinnen und Leser bitten wir, uns in dieser Hinsicht verbindlich zu unterstützen, soweit ihnen derartige Mitteilungen keine besondere Mühe und Aufwendungen verursachen. Denn jeder dient damit der Allgemeinheit, in deren Interesse eine möglichst lückenlose lokale Verdärterkattung liegt. Kleine Speisen, z. B. für ein Ferngespräch von auswärtig bei Übermittlung wichtiger Tagesereignisse, vergüten wir selbstverständlich gern. Und wir hoffen, daß durch ein derartiges enges Zusammenwirken zwischen Leserkreis und Schriftleitung das Arendsee'r Wochenblatt noch mehr als bisher sich zu einem ständigen Heimat für jeden Einwohner von Arendsee und Umgegend ausbilden lassen wird.

**Salzwedel, Ueberfall.** Als der Reisende der Firma Preuß Nachf., Herr Niemann, am Donnerstag abend gegen 8 Uhr mit seinem Rad auf dem Wege nach Salzwedel war, wurde er in der Nähe der Ziegelei Kutzellenbogen plötzlich vom Rabe geiffen. Ein Wegelagerer hatte den Radfahrer an dem bewendenden Laternen bemerkt und hatte sich hinter einem Baum versteckt gehalten. Er schloß den Radfahrer an die Lenkstange, so daß das Rad in Schwanen kam und gegen einen Vorsteher fuhr. Herr N. schlug vorn über und fiel in den Straßengraben. Sofort sprang der Räuber hinzu und gab dem Ueberfallenen einen Schlag mit einem schweren Knüttel auf dem Hinterkopf. Es entspann sich ein Ringkampf, bei dem es N. gelang, aus der Brusttasche die Pistole zu ziehen und einen Schrotschuß abzugeben. Da wurde es dem Räuber doch zu warm, denn er hatte vermutet, daß sein Opfer die Pistole aus der Brusttasche ziehen wollte und „schlug sich selbst in die Brust“. Ein zweiter Schuß verfehlte den Wegelagerer nicht, man vermutet an der Wunde, denn eine Wundlade zeigte davon. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt und alle Orts- und Polizeibehörden der Umgegend telephonisch von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt, um die Ergreifung des Täters zu ermöglichen.

**Sachow.** Ein schwerer Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht zum Freitag in der abseits des Dorfes gelegenen Windmühle zu Woltersdorf verübt. Die Diebe haben die Eingangstür gewaltsam erbrochen, wobei der dort eingelagerte Schiffschiffsbaukasten in Zerstörung trat, wie die in die Wände eingeschlagenen Schrotlöcher zeigen; von den Einbrechern ist aber außerdem niemand getroffen worden, denn sie konnten mehrere Meßsäcke fort-

schleppen. Im ganzen sind gestohlen worden 3/4 Zentner Weizenmehl und 1/2 Zentner Roggenmehl. Magdeburg. 10prozentiger Weizenmehlaufschlag in Getreidemüllereien. Die Getreidemüllereien schreiben uns: Die Lohnbewegung der Müllereien im Getreidemüllereibetrieb ist vollständig beigestellt. Sie hat den Getreidemüllereien einen teilweisen Abzug der Projekte und somit eine Verminderung ihres Einkommens gebracht. Obgleich den Getreidemüllereien fast keine erhöhten Unkosten entstanden, sind doch gemaltete Weizenmehle vorgenommen worden. Wenn schon jeder Geschäftsmann bei der gestiegenen Steigerung der Rohstoffpreise seine Weizenmehle auf den Konsumanten abwälzt, so ist es uns doch unverständlich, woher verschiedene Magdeburger Werte das Recht nehmen, ihre angefallenen zu zwingen, neben den hohen Preisen noch 10 Prozent als Weizenmehlaufschlag vom Getreide zu erheben. Wir fühlen uns verpflichtet, das vollständig noch die Höhe der angefallenen in den Preisen für Speise- und Getränke einzuführen, das Publikum zu warnen, diese 10 Prozent Weizenmehlaufschlag zu zahlen. (Magdeburgerische Zeitung.)

## Wetterbericht.

Am Donnerstag: Aufheiterndes, trockenes Frostwetter.  
Am Freitag: Ziemlich heiteres trockenes Frostwetter.

## Weihnachtsbitter

Der Heiferischen Anstaltler zu Magdeburg-Grauen.  
Wieder macht die heilige Weihnachtszeit mit des Christen hellem Lichtfest, und sie führt ihre Gerechtigkeit in der Menschheit Lichtermond Dunkel; In die Gottesfeste macht sie auf, Alle Not und Trübsal zu vertreiben, Und das Christkindlein nimmt seinen Lauf Bei den Menschen freundlich einzusetzen. Ihm zu Ehren wollen wir daher freilich unser Weihnachtsstübchen läuten, Laßt Ihr lieben Freunde rings umher, Auch bei uns Ihm Gedächtnis zu bereiten! Seht die Not, die unsere Menschen füllt Mit den Kranken, Krüppeln, Elenden, Armen — Sendet, daß ihr unsere Sorgen füllt, Dankbar für das göttliche Erbarmen! Und was Ihr aus Nächstenliebe getan In des Christkinds wunderbarem Namen, Schaut der Vater droben freudlich an, Und er spricht dazu ein segnendes Amen. Jedes Wort ist ein Gottesdienst, Die Ihr auf dem weichen Boden tretet, Und es wird daraus nach Gottes Rat Auch die schönste Segensfrucht bereitet. Gehenden wolle man auf Postkontos Magdeburg 1409 einzahlen und Naturgaben an die Anstaltsdirektion senden. Genehmigung vom 26. 10. 21. R. B. Nr. 1772.

## Holz-Verkauf.

In der Kirchenforst Gensien sollen am  
Sonnabend, den 26. November,  
nachmittags 2 Uhr,  
zirka 50 Kubeln  
Bau- und Brennholz  
zur Selbstrodung öffentlich versteigert werden. Die Verkaufsbedingungen werden vor dem Verkauf bekanntgegeben. Versammlung der Käufer an der Zettbachschen Koppel am öffentlichen Wege Gensien — Ziemendorf.  
Gensien, den 19. November 1921.  
Der Gemeinde-Kirchenrat.

## Steingutwaren

sind vorrätig bei  
Kirchliche Nachrichten.  
Donnerstag, den 24. November, abends 8 Uhr,  
Bibelstunde im Jugendheim.

# Novembernebel

**Von unserem O-Mitarbeiter Fritz und geschrieben:**  
 Den Bemühungen der Vaterlandsfreunde aus allen Parteien zum Trotz haben sich die innerpolitischen Gegensätze von Woche zu Woche, ja man muß leider sogar von Tag zu Tag mehr und mehr zu vergrößern. In der ersten Sitzung der neuen Reichsversammlung, die in der das Bedürfnis zu wahren war, entgingen. Die bürgerlichen Parteien wählten mit 115 Stimmen den vormaligen Reichstagspräsidenten Dr. Caspar zum Vorsitzenden gegen den Reichstagspräsidenten Franz Ruppert, der 74 Stimmen erhielt. Danach erklärten sämtliche sozialistischen Parteien, sich nun an der weiteren Leitung des Reichstages beteiligen zu wollen und machten durch ihre Entfernung die Versammlung beschlußfähig.

In Dresden, in Leipzig haben die Arbeiter sich Einberufung ausgesprochen, als die Parteiführer links und rechts ergeben, und im schließlichen Stande ist ein Mißtrauensvotum gegen die Hauptträger des rein sozialistischen Kabinetts gerade mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt worden. Wenn aber die Einberufungen und Regierungsmäßigkeiten auf des Reiches Schmelde stehen, so muß es allenfalls zu erhöhten Maßnahmen kommen und von einer Umwälzung des Reiches, die uns mindestens ebenjüngst bringt, nicht die Umwälzung, die uns jetzt in Washington verhandelt und gefestigt wird, kann auf lange Zeit hinaus nicht die Rede sein.

Kaisertrochenerpolitik könnten unter solchen Umständen allenfalls noch in weiterer Schärfe und Härte von Streitigkeiten einen Ausweg finden. Man denkt an Reichstagsaufsichtung — als wenn davon eine Befreiung oder auch nur eine Änderung der bestehenden Zustände zu erhoffen wäre. Andere Leute, die inslande sind, über ihre eigene Kaiserpolitik hinauszuweisen, denken vor allen Dingen an die anstehenden Gefahren, die für immer drohen. Die Arbeiter haben die Aufgabe zu stellen, und fragen: was soll werden? So der Reichstagspräsident Döbe, der in diesen Tagen auf einer sozialdemokratischen Parteiverammlung in Mitteldeutsch sich recht rade über unsere allgemeine Lage aussprach. Er gab zu, daß die Sozialdemokratie im Reich eine Stärkung der bürgerlichen Parteien und vor allem ihrer nationalpolitischen Tendenzen zeige. Er erklärt darin eine Folge der Verdrängung durch die Verschiebung an das Ausland, durch feindselige Entschädigungen gegen Deutschland wie das Genfer Diktat über Derezestien, und durch Maßnahmen wie die des Generals Rollet gegen die „Deutschen Rechte“, die den internationalen Umwandel bis weit in die Kreise der Arbeiterklasse hineinziehen. Wenn wir allenfalls die nächste Reparationsrate am 15. Januar mit scharfer Anspannung aller Möglichkeiten vielleicht noch bezahlen könnten, eine weitere Rate wird nicht mehr zu bezahlen sein — und was dann? Zahlungsansprüche über Finanzkontrolle, eine breite Aufsicht über die nicht Finanzkontrolle oder bedeutet, daß die Schätze und die Zahl der einflussreichen und zu entlassenden Beamten von einer ausländischen Kommission bestimmt werden, die auch die Steuern, ihre Art und Höhe regeln und selbstverständlich auch vor präventiven Eingriffen in das Privatigentum nicht zurückweichen werden. Will den vorliegenden Sozialdemokraten nicht diesen Gefahren gegenüber nicht gehen, denn ein Tag besserer Selbstverwaltung koste uns mehr, als sechs solche Steuererhöhungen zusammen einbringen können. Überhaupt ist es der Meinung, daß die Sozialdemokratie den vorliegenden Steuererhöhungen ihre Zustimmung nicht geben sollte, wenn nicht gleichzeitig der Angriff auf die folgenden Steuern gegenüber nicht gehen. Man sieht: Ein Bild ganz in grau, mit das Wetter in diesen Novembertagen, die auf herrliche Sommer- und Herbstmonate gefolgt sind. Das einzige, was uns bleibt, ist die Hoffnung, daß auch dieser Novembernebel einmal weichen und wieder hellerer Wetter Platz machen werden.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Die Wahlen vom Indauer der deutschen Rüstungen.  
 Auf Einladung der deutschen Gewerkschaften unternehmen Vertreter des internationalen Arbeiterkongresses

## Der Mann mit der Maske.

Roman von Walter Gumbel-Schäfer.  
 (Schluß folgt.)

Seit etwa fünf Monaten war Max in sehr Stellung, eine Art Vorkommnis oder Getrieb durch einen alten Chemieprofessor, dessen Vorlesungen er einst eifrig besucht, den er später, als er Schiffsarzt getrieben, aufgesucht und dem er seine Not gesagt hatte. Der alte Herr, der eine gewisse Bedeutung hatte, die seine Anerkennung, falls ein Mittel, falls, weil er ihn wirklich gebrauchen konnte, denn ein Vorkommnis, das zugleich sein Studium und bei seinen chemischen Experimenten sein Assistent sein konnte, war von jeder sein ungewollter Traum gewesen. So waren beide Teile höchlich miteinander zufrieden, und Max erfüllte seine Pflichten auf das gewissenhafteste.

Und nun bemalte sich Fritz schon fast mehr als einer Stunde, von allen möglichen Formen des Alkohol unterführt, seinem Freunde Karawatschen, daß seine Gedanken, ihm die erbetene Gesellschaft zu leisten, ablot und ungewollt seien. Er hatte ihn geliebt, ihm ein Gift zu geben und den letzten Willen eines chemischen Vorkommnis in seinem Herrn großen Laboratorium ein Gift von schmerzlicher und möglichst schmerzlicher Wirkung. Er hatte diese Wille wie ein eigenwilliges Kind mit allen nur erdenklichen Grübeln und Erfindungen unterführt, aber dieser hatte Max nur immer seinen Dogmaten gelehrt und gesagt: Mein Fritz, ich gebe dir die den Gedanken nicht, ich kann's nicht. Ich verstehe womöglich meine Stellung, wenn's beruht.

„Wie soll es denn rauskommen, wenn ich es für mich gedachte für den Fall, daß ich die Kommode nicht mehr mitnehme und mich einmal nicht mehr andere helfen kann.“

„Du Max, ich bin gar nicht so toll bin, wenn ich dich nicht mitnehmen will, wobei ich dich bringe.“

„Du Max, ich bin gar nicht so toll bin, wenn ich dich nicht mitnehmen will, wobei ich dich bringe.“

„Du Max, ich bin gar nicht so toll bin, wenn ich dich nicht mitnehmen will, wobei ich dich bringe.“

den Kaiserliche durch Verfügung, um die über die Umfassung der deutschen Wirtschaft zur Friedensarbeit zu unterrichten. Es soll festgestellt werden, daß die im Auslande fabrizierten Geräte über die Fortdauer der Rüstungen in Deutschland haltlose Währungen sind. Die Welle soll zunächst nach München führen, um über Berlin, Dresden, Antwerpen, Genf, Genua und Frankfurt a. M. fortgesetzt zu werden. Angehörige aller Großstädte der Welt nehmen teil.

**110 Milliarden Unterhaltung im Reichsbudget.**  
 Dem Reichsrat ist der neuverarbeitete Etat für 1921 zugegangen. Er zeigt 181 763 Millionen Mark Gesamtausgaben und 71 728 Millionen Mark Einnahmen. Preibetrag mithin 110 035 Millionen Mark. Rund 64 Milliarden Anteile sind vom Reichstage bewilligt, bleiben noch 46 Milliarden unterzubringen. Die Schulden verteilen sich wie folgt: 6553 Millionen Mark Reichsborrowing, 37 887 Millionen Mark Reichsborrowing, 65 285 Millionen Mark Entschädigung.

**Schreibung am jeden Preis!**  
 Nach einer allerdings noch unvollständigen Pariser Witterungsdienstung hat General Rollet namens der Kontrollkommission sich trotz seiner angeleglichen Rücksicht auf die Arbeiter nicht habe entschließen können, auf die Befreiung der „Deutschen Rechte“, aber, wie er sagt, auf die Umwandlung der (langst ungewandelten) Waffenfabriken zu verzichten. Die deutsche Regierung werde eine Frist von fünf Monaten erhalten, um diese Umwandlung zu bevorzugen. Die Kommission ist dem Reichstag nicht die Möglichkeit lassen, die deutsche Bevölkerung zu bewaffnen (!). Sie zweifelt nicht an der Loyalität der jetzigen Regierung, wisse aber nicht, wie die nächste Regierung aussehen werde! — Reber kann man kaum hoffen, daß die Nachricht sich als falsch herausstellt.

**Verengung des Reichsbudgets.**  
 Die Reichsregierung hat sich entschlossen, der veränderten wirtschaftlichen Lage Deutschlands Rechnung zu tragen und eine Verengung des Budgets in Angriff zu nehmen. Wie hat in diesem Budget eine Zolltarif-Erhöhung eingeführt, deren Zweck der ausfindigen Reichsmittel, der Landesregierungen und der Wirtschaftskreise sowie Mitglieder des Reichsbudgets angehören. Für die einzelnen Abteilungen sind Gruppen des Zolltarif-Erhöhung werden Unterabteilungen gebildet. Die erste Verengung hat bereits stattgefunden.

**Gesetzgebung gegen Schenkungen.**  
 Der von der bayerischen Regierung für den Reichstag angeordnete Gesetzentwurf gegen das Schenkungswesen steht schwere Strafen vor. Es sollen Geldstrafen bis zu 100 000 Mark und Gefängnisstrafen bis zu 5 Jahren, im Wiederholungsfall Gefängnis bis zu 200 000 Mark und Zuchthaus bis zu 5 Jahren, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Aberkennung der Landesherrschaft festgelegt werden. Für die Gewerbetreibenden, die der Schenkung Vorzug und Beihilfe leisten, sollen gleichfalls schwere Strafen festgelegt werden, u. a. die Entziehung der Konzession und die Schließung des Betriebes.

**Rechtliche Beschlüsse.**  
 In Oberdeutschland gingen in den letzten Tagen Gerüchte um, der Mann eines Auslands für die Einberufung gegen industrielle Arbeiter. Die Arbeiter haben sich gegen die Verlegung in der Reichs, das Reber zu Polen kommen, werden erwogen. Der „Deutsche Anzeiger für Reber“ teilt mit, er habe sich wegen dieser Gerüchte an die zuständige Stelle gewandt und der deutsche Bevollmächtigte für die deutschen Verhandlungen über Oberdeutschland, Reichsminister A. Schiffer, antwortete. Auf das Schreiben vom 5. November erwiderte er, er habe die Möglichkeit, die deutsche Stadt Reber als Landesherr zu benutzen, nicht distastabel ist, und daß mir jeder Gebante daran fernliegt.

**Reber. Wie ein parlamentarischer Kreisel verhandelt, soll die Wiedererrichtung der Reberstadt mit dem Reber des Reberaufbauunternehmens unmittelbar bestehen.**  
 Reber. Der Reichsfinanzminister hat sich in gemeinsamer Sitzung mit dem großen Ausschuss des Reichshofrates folgende durchsichtige Beschlüsse (ohne Steuer) durchgesetzt: 12. März 1. Dezember; Reberjahre 145. März 1. Dezember; Reberjahre 128,30. März 1. Dezember; Reberjahre 128,30.

„Ja, ja — ich weiß wohl. Und hundertmal habe ich mir, wenn mir's gottschuldigst ging, das kleine Pulver angesehen und damit förmlich geklopft. Ich wäre in solchen Stunden der Vollkommenseit wohl längst ins Reber gegangen, wenn ich das Pulver hätte gemacht, wenn ich nicht das Pulver gehabt hätte. Damit aber hatte ich die sichere Gewissheit, daß ich ja jeden Augenblick Schluss machen konnte, und die Gewissheit gab mir die Ruhe, die Sache immer wieder zu verschieben und alles zu ertragen.“

„Wo begehrst du mich doch, Max, kannst mich doch nachhaken, wenn ich zu einmals haben möchte. Ich will ja nur mit mir räumen, wie einen Schüssel zu einem Notausgang. Wer auf der Welt soll denn überhaupt jemals auf den Gedanken kommen, daß du es wärst, der mit diesen Schüssel gegeben bist? Was hast du denn übrigens mit deinem Pulver gemacht, als du's nicht mehr brauchtest?“

„Aufgehoben hab ich mir's, zur ewigen Erinnerung“, erwiderte der Studiosus und lächelte vor sich hin.

„Wo hast du's denn?“

„In meiner Hute. Das gehört selbstem zu meinen Heiligkeiten und liegt unter meinen sogenannten Jugendentwürfen.“

„In diesem Augenblick rief Fritz den Reber, um an zahlen und legte einen regelrechten Pulvermarkt auf den Tisch, wobei er den langen, wehmütigen Blick aufwieg, dem Max wie die Bannote streifte.“

„Der Kassierer meckelte, und zwei Goldstücke neben dem Pulver liegen, und der Mann mit dem Schüssel, der Fritz machte seine Hute, das Geld einzuheben, sondern blühte träumend vor sich hin und ließ dem andern vollkommen Zeit, sich an den wohlgetroffenen Bildern des Königs von Württemberg und des sächsischen Landesherren zu laben.“

„Du Max, ich mal zu“, sagte er dann ganz ruhig, indem er die Hand auf den Arm des eifrigen Studiosus legte, „ich will dir mal einen Vorstoß machen!“

Der Angeredete, den die Stimme seines Fremdes in seinen Berechnungen unterworf über alles das, was man

## Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Zeitergebnisse.

- Im Eisenmarkt des Reichstages gab ein Regierungsvorsteher eine Übersicht über die Reichsleistung nach der die Produktion in England und Frankreich weit geringer ist als in Deutschland.
- Der Zentralverband der Angestellten verlangt wegen der fortwährenden Selbstverwaltung eine sofortige Wiedereinsetzung des Einmündelungsvertrages.
- General Rollet besetzt auf der „Umfassung“ der Deutschen Werte.
- Schweizer erklärte der Reberaufbau unterhandelt werden wichtigsten Teil Reber in Anspruch nehmen.
- Die Vereinigten Staaten und Japan haben ein abgemildertes Atomgesetz, die früher deutsche Insel Rab (Razellen) geschlossen.
- Japan forderte in Washington die Selbsthaltung von 90 Prozent seines Flottenbestandes.

Wert je Lonne ab 20. November, Reichsische Brauerei-Wirtschaft 60,71. Wert je Lonne ab 1. Dezember.

Genau die Wirtschaftliche Selbstverwaltung des Reichs vom 1. April 1921 bestehende früheren Verhandlungen des Reichs-Reber mit den jüdischen dem ehemaligen Reichs-Reber und dem früheren Reichs-Reber abgeschlossen Abfindungsverträge genehmigt.

Reber. Die bayerische Regierung wird in den nächsten Tagen den Entwurf eines Gesetzesentwurf über die neue Donauuferstraße vorlegen.

Wie die bevorstehenden Eisen- und Schiffsverordnungen, sowie der Abbau der staatlichen Zuschüsse werden die Reberaufbau in Österreich um rund 100 Prozent verteuern. Beim Einzug des Reber von Reber in Reber kann es zu neuen Reber in Eingeborenenreber. Eine Anzahl Personen wurde geistert oder verurteilt.

Reber. Die Sowjetregierung hat in der Ukraine den Reberaufbau zu einem Reber proklamiert. In Reber haben blutige Zusammenstöße stattgefunden.

## Man verhandelt.

**Reber Verhandlungen um die Reberpflicht.**  
 Trotz der starken Gegensätze, die sich zwischen Industriellen und Gewerkschaften über die politischen Parteien und Regierungsmännern in der Frage der Reberpflichtbildung für das Reich ergeben haben, kann die ganze Aktion keineswegs als gescheitert angesehen werden. Vielmehr haben die Verhandlungen der Regierung mit der Industrie einerseits und den Gewerkschaften andererseits schon wieder begonnen, und auch in der Reberaufbau ist es gemeint, in der die führenden Gruppen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber vereinigt sind, hat man das Problem erneut aufgegriffen. Dem aus der Not der Zeit gebietet sich laut gewordenen Reber auf den Verhandlungstisch für damit nach kurzer, völliger, gegenseitiger Entschleunigung folgte geleistet worden. Die ersten Verhandlungen haben noch nicht zu Beschlüssen geführt, man ist aber in weiten politischen Kreisen überzeugt, daß

in der Form eines Kompromisses, zu dem auch bei der Industrie offenbar der gute Wille besteht, eine Einigung über die Durchführung der Reberpflicht gefunden werden kann. Im Vordergrund der Verhandlungen, an denen auch Stimmes teilhaben, stand und steht naturgemäß die Frage der Reberaufbau, der Stimmes teilhaben. Reber haben auch Besprechungen zwischen den Reberaufbau und der Regierung stattgefunden, die zu einer festen Vereinbarung mit folgendem Hauptinhalt geführt haben:

„In dem bisherigen Verhältnis des Reberaufbau und der Reberaufbau sind die Verhandlungen durch das Reich in weiten, den Umständen entsprechend. Die Reberaufbau der Reberaufbau sind unverändert. Die Organisationen wollen an der Reberaufbau der Reberaufbau und des Reberaufbau zu Reberaufbau der Reberaufbau mitwirken.“

Es wird sich nun für die Industrie darum handeln, dem Reberaufbau eine Form zu geben, die mit diesen Verhandlungen in Einklang gebracht werden kann. Es heißt, daß die Vertreter der Industrie und der Reberaufbau in einem Schreiben an den Reichstagsrat ihre Bereitwilligkeit zur Eröffnung von Verhandlungen wegen Aufnahme eines internationalen Reberaufbau erklären werden.

„Ja, ja — ich weiß wohl. Und hundertmal habe ich mir, wenn mir's gottschuldigst ging, das kleine Pulver angesehen und damit förmlich geklopft. Ich wäre in solchen Stunden der Vollkommenseit wohl längst ins Reber gegangen, wenn ich das Pulver hätte gemacht, wenn ich nicht das Pulver gehabt hätte. Damit aber hatte ich die sichere Gewissheit, daß ich ja jeden Augenblick Schluss machen konnte, und die Gewissheit gab mir die Ruhe, die Sache immer wieder zu verschieben und alles zu ertragen.“

„Wo begehrst du mich doch, Max, kannst mich doch nachhaken, wenn ich zu einmals haben möchte. Ich will ja nur mit mir räumen, wie einen Schüssel zu einem Notausgang. Wer auf der Welt soll denn überhaupt jemals auf den Gedanken kommen, daß du es wärst, der mit diesen Schüssel gegeben bist? Was hast du denn übrigens mit deinem Pulver gemacht, als du's nicht mehr brauchtest?“

„Aufgehoben hab ich mir's, zur ewigen Erinnerung“, erwiderte der Studiosus und lächelte vor sich hin.

„Wo hast du's denn?“

„In meiner Hute. Das gehört selbstem zu meinen Heiligkeiten und liegt unter meinen sogenannten Jugendentwürfen.“

„In diesem Augenblick rief Fritz den Reber, um an zahlen und legte einen regelrechten Pulvermarkt auf den Tisch, wobei er den langen, wehmütigen Blick aufwieg, dem Max wie die Bannote streifte.“

„Der Kassierer meckelte, und zwei Goldstücke neben dem Pulver liegen, und der Mann mit dem Schüssel, der Fritz machte seine Hute, das Geld einzuheben, sondern blühte träumend vor sich hin und ließ dem andern vollkommen Zeit, sich an den wohlgetroffenen Bildern des Königs von Württemberg und des sächsischen Landesherren zu laben.“

„Du Max, ich mal zu“, sagte er dann ganz ruhig, indem er die Hand auf den Arm des eifrigen Studiosus legte, „ich will dir mal einen Vorstoß machen!“

Der Angeredete, den die Stimme seines Fremdes in seinen Berechnungen unterworf über alles das, was man

Reber für dieses Geld kaufen konnte, sah den Sprecher erwartungsvoll an, und Fritz fuhr fort:

„Das Geld, das du hier Reber, ist meine ganze Reber. Reberst du? Aber ich reise morgen fort von Reber, nicht weh, vielleicht für immer und habe ein Geschäft vor, das mir soviel einbringen kann, um mir ein neues Leben zu schaffen. Du weißt am besten, was das heißt, ein neues Leben! Wenn's glückt — na, dann bin ich eben ein gemachter Mann, wenn's mißglückt, brauch' ich den Schüssel aus der bewussten Vorkommnis. Willst du mir das Pulver, das du noch hast, um Gedanken mit auf die Reber geben, denn wollen wir hundertmal den Reber da miteinander teilen. Willst du? Ich hab' nicht mehr lange Zeit — ja oder nein?“

„Ein Moment lang schwante Max noch.“

„Kommt“, sagte er dann ruhig und stand auf, „nachdem seinen Zug und hing ich den etwas kurzen Doppelum mit dem am gewöhnlichen Reberaufbau auszufinden. Es hatte etwas in ihm, was er sich nicht bestimmen konnte, etwas Fremdes, Unbetanntes, das ihm unheimlich war. Seine wunderbare Sorbellosteil, mit der er früher alle Reberaufbau mit dem Geleg informiert hatte, seine naive Gleichgültigkeit, mit der er seine Reberaufbau und anderen Reberaufbau Reberaufbau, den gleichartigen Reberaufbau.“

„Er sah sich beschäufelnd mit ein Reberaufbau vor, wie ein Reberaufbau, der im Begriff steht, die ungewichte Reberaufbau in eine fremde Sache zu verlesen und vor der Ausführung Lampenfeuer bekommt. Er hatte sich doch wahrhaftig schon in ersten Situationen befinden, wo die schwarze Schärpe des Reberaufbau in bedrohlicher Reberaufbau vor ihm aufgeflogen war, und sollte bei dem Gedanken nur gelächelt, wie nur er lagten konnte.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Reichstag.

(Aus der 146. Sitzung.)

Dieser wurden seine Anfragen erledigt. Auf eine Anfrage des Reichstages...

Reformationsjahr und Budget.

Auf eine Anfrage der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei wegen der Aufhebung des Reformations-

Erhöhung der Inhabentrenten.

Es wird in die 2. Beratung des Gesetzes über Notstands-

Das Reich (Deutschland) begründete den Antrag seiner Fraktion...

Die Reichsminister Dr. Brüggemann hat an der Ausschuss-

Die Wechsung in letzter Sitzung erfolgte einstimmig.

Das Steuerbuket.

Table with 2 columns: Tax type and Amount. Includes Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, etc.

Alle anderen Steuern haben Erträge von geringerer Höhe bis zu 10 Millionen bei der Spielartensteuer...

Freisprechung im „Reigen“-Prozeß.

Berlin, im November.

Im „Reigen“-Prozeß wurde nunmehr das Urteil verkündet. Die Angeklagten und zwar Frau Gertrud Ehsold...

Da die Staatsanwaltschaft sich bei diesem Urteil bedauert hat, nicht noch das... Erhöhen der Beamtengehälter...

für heut und morgen.

Erhöhung von Beamtengehältern. Mit der Erhöhung der Beamtengehälter...

Reichsminister gestifteten Versorgungsgeheimnisse der verabschiedeten Offiziere...

Schulffahrt. Die auf Anordnung der zuständigen Minister von dem Reichlichen...

Von Nah und fern.

Publikum der Zeitwerte. Die Zeitwerte nahmen am 17. November die Feier ihres 75jährigen Jubiläums...

Die Wechsung des Reichs-Ärztlichen Ausschusses...

Die Wechsung des Reichs-Ärztlichen Ausschusses...

Die Wechsung des Reichs-Ärztlichen Ausschusses...

Gerichtshalle.

Ein Mandatgerichtshof. Der beim östlichen Landgericht hatte sich der Bankier Friedrich Müller...

Der Mann mit der Maske.

Novelle von Walter Schmitz-Dähler.

Woher denn nun auf einmal diese rätselhafte Dichtunter-

Altmützig und erregt kam er in seinem Hotel an, als er in seinem Zimmer war und die Tür verriegelt...

Als jetzt sein Gemüde abnahm, fiel sein Blick in den hohen Spiegel - ganz unachtsamlich, Neugierdes Blick...

27. II. und eine Talschabl. Sechs Jahre zurück. Unheimlich haben sich die düsteren Visionen von dem weißen...

Und heute mit einem Male schien diese Hand dort lebendig zu werden, die ihm Gefährliches zu tun...

Wirre, wilde Träume umschwebten seine erregten Sinne, in tollerender Regung...

Das bellte Frühstück, das der Kellner ihm brachte.

erhöhte er kaum an, nur den Kaffee trank er aus und schürzte...

Eine Stunde darauf lag er im Sande, hatte sich eine Nigare angelehnt...

Welchem Endziel trug ihm der dahinströmende Schwallung...

Seine Mutter! - Seine Mutter! (Fortsetzung folgt)

Eine Ladung  
**Helmstedter  
Briketts**  
(Marke Trone)  
auf dem Kleinbahnhof ein-  
gepackt. Habe davon noch  
abzugeben. Bitte um so-  
fortige Anmeldung.  
**G. Förber,**  
Bahnhof, Telefon Nr. 24.



Mit was ich putze?  
Na... was denkst'n?  
Mit **Urbin** denn  
der putzt am blänksten.

Man verlange in allen Geschäften  
ganz ausdrücklich „Urbin Terpen-  
tinöl-Ware“.

**Schiedsmann's  
Vorladungen**  
vorrätig in der Geschäftsstelle  
dieses Blattes.

**Sauerkohl,**  
Pfund 3.00 Mark,  
hält bestens empfohlen  
**Otto Grefmann.**

**Speisefschmalz  
Balmin**  
empfiehlt  
**Walter Schulz.**

**Honigtuchen  
Pflastersteine**  
als  
Bannbesetzung  
einstreuen und empfiehlt  
preiswert  
**Gustav Meyer**  
Ebbelmannstraße 9.

**Büchlinge**  
treffen morgen ein.  
**Walter Schulz.**

feinste  
**Tafelmargarine**  
ist frisch eingetroffen.  
a. Pfund 20 und 30 Mark.  
**Ernst Albrecht.**

Marinierte Heeringe  
Featherlinge  
Saure Gurken  
Speisewiebeln  
Jitronen  
empfiehlt  
**Walter Schulz.**

Linsen  
Haferflocken  
empfiehlt  
**Walter Schulz.**

**Zu Festgeschenken  
empfehle  
feine Lederwaren**  
als

Portemonnaies, Papiergehälften, Zigarren-  
und Zigaretten-Etuis, Briefkästen, Visitenkarten-  
täfelchen, Damenhandtäschchen, Ansichtskarten-  
Photographie- u. Postkarte-Albums, Schreibmappen  
Schreib- u. Unterlagen.  
Ferner:  
Briefkassetten, Romanbücher, Klafiler, Bilder-  
u. Märchenbücher, moderne Unterhaltungsbücher,  
Photographie-Rahmen, Familien-Rahmen etc.  
in großer Auswahl.

**Wilh. Störbecks Buchhandlung**  
(E. Geu).

**Zahle für**  
**Pferdhaare Pfund 70 Mark**  
**Maulwürfe Stück 3 Mark**  
Alle anderen Felle höchste Tagespreise.  
**Martin Spahn,**  
Fell- und Häutehandlung  
Arendsee, Koloniestraße 29.



Arbeits-  
Hosen.  
Joppen.  
Westen.  
Handschub  
in  
Mauscheiter  
Engl. Leder.



Will du Zigarren rauchen,  
Die in Weltlästet was rauchen,  
Gehe schnell zu Friedrich Jäger hin  
Dort kriegst du 'ne Sorte  
Ohne viele Worte,  
Die ganz 'rausgepegelt macht jeden Sinn.  
Auch in Zigaretten  
No, ich nicht' drauf werten,  
Ist Friedrich Jäger dir der rechte Mann,  
Doch dich kann berücken  
Mit 'ner Sort entzücken  
Die ein Reichspräsident wohl rauchen kann.

**Kalksandsteine**  
können vorläufig nicht abgefahren werden.  
**Kalksandsteinfabrik Arendsee.**

**Schlachtpferde**  
kauft jederzeit und zahlt die höch-  
sten Preise, bei Unfällen sofort zur  
Stelle.  
**Georg Soga, Roßschlächter,**  
Seehausen i. A., Grabenstr. 9. Telefon 259.

Prima  
**Fettbündlinge**  
eingetroffen.  
**Gustav Meyer.**  
Ebbelmannstr. 9. Telefon 46.

**Mandel-Erstatz**  
geschnittene  
**Rokusnuß**  
**Corinthen**  
**Sultaninen**  
**Hafergrütze**  
**Zwiebeln**  
empfiehlt  
**Ernst Albrecht.**

Habe einen kleinen Posten  
**Weinachts-  
Äpfel**  
abzugeben und verkaufe so-  
lange Vorrat  
**Gustav Meyer.**  
Ebbelmannstraße 9.

**Bruchkranke**  
kann ohne Operation und  
Verunsicherung geheilt werden.  
Sprechstunden in Stendal  
Hotel Berliner Hof am 29. 11.  
von 9 bis 1 Uhr  
**Dr. med. Knopf,**  
Spezialarzt für Bruchleiden.  
**5000 Mk.**  
auf sichere Hypothek auszu-  
leihen. Wo? zu erfahren  
in der Geschäftsst. ds. Bl.

**Ortsgruppe der  
Kriegsbeschädigten und  
Kriegshinterbliebenen**  
Arendsee und Umgegend.  
**Sonntag, den 27. No-  
vember, nachmittags 2 Uhr,**  
findet eine außerordentliche  
**Generalversammlung**  
im „Altmärker Hof“ statt.  
Sie ist für jedes Mitglied  
von Interesse, da eine drin-  
gende Sache vorliegt, die  
binnen 24 Stunden erledigt  
sein muß. Besonders für  
Minderbemittelte.  
Der Vorstand.

**Leppin.**  
Jubelam **Son-  
tag, den 27. No-  
vember** stattfin-  
den  
**Tanz-  
Kränzchen**  
laden freundlich ein  
Die jungen Leute u.  
Gastwirt Berger.

**Hildebrand's Tafelchokolade**  
**Walter Schulz.**

**Central Theater**  
Fernruf  
**Mittwoch, den 23. November,**  
pünktlich abends 8 Uhr:  
Es gelangt zur Vorführung das große Welt-  
stadt-Programm:  
**Nirvana.**  
1. Teil: Das Haus des Schreckens.  
Die große Uebeltrug-Tragödie in 6 Akten  
mit Gwi Gwi in der Hauptrolle.  
Dazu:  
**Ede und Co.**  
Ein reizendes Lustspiel in 3 Akten.  
Preise der Plätze M. 3,00 und 3,60.  
Da ich dieses Nirvana-Meisterwerk wegen  
der hohen Kosten nur für 1 Tag ab-  
schließen konnte, und dadurch wohl mit einer  
Überfüllung des Saales zu rechnen ist, bitte  
ich die nummerierten Plätze dem Vorkauf  
zu entnehmen in W. Störbecks Buchhandlung.

**Altmärker Hof**  
**Sonntag, den 27. Novem-  
ber, abends 8 Uhr, findet bei mir**  
**Gesellschafts-Ball**  
statt, wozu freundlichst einladet  
**Gastwirt Schröder.**

**Sonntag, den 27. November,**  
abends 8 Uhr,  
im Berliner Hof.  
Gastspiel des Märkischen Wander-  
Theaters Berlin.  
**„Komteß Guderl“.**  
Eintrittskarten: Sperrst. 6 Mark,  
1. Platz 4,50 Mk.,  
2. Platz 3 Mark. Von Dienstag bis Freitag  
nachmittags 5 Uhr im Vorkauf bei  
Kaufmann Ferdinand Schröder,  
Weiel,  
A. Bredde,  
Frau Gastwirt Cordes.  
Der Saal wird gut geheizt.  
**Der Allgemeine Bildungsverein  
für Arendsee und Umgegend.**

**Helligenfelde.**  
**Sonntag, den 27. November 1921,**  
findet im Saale des Herrn Altenburg  
**großes Extra-Konzert**  
statt, ausgeführt von der Kapelle des Herrn  
**Alb. Brüggemann, Magdeburg-Westerriffen.**  
Nach dem Konzert Gesellschaftsbill.  
Eintritt 5 Mark. Anfang 6 Uhr.  
**Alb. Brüggemann, Altenburg,  
Musikdirektor, Gastwirt.**  
Für die uns zu unserer Vermählung zu  
teil gewordenen Geschenke und Gratulationen  
**danken herzlichst.**  
Arendsee, den 21. November 1921.  
**Carl Steffens u. Frau  
Elise, geb. Bort.**